



B e i t r a g

zur

nichtmercuriellen Behandlung

der

Syphilis.

Inaugural - Abhandlung

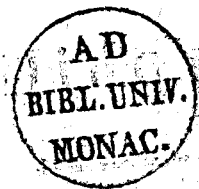
von

Martell Frank,

Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe.

München, 1837.

Gedruckt bei Johann Anton Giesser.



Die Behandlung der Syphilis ohne Merkur verhält sich zur Behandlung dieser Krankheit mit Merkur, wie überhaupt die einfache Behandlung der Geschwüre im Allgemeinen neuerer Zeit zur complicirten eingreifenden, entweder sehr reizenden oder schwächenden Therapie dieser topischen, oder als Reflex allgemeiner Leiden zu betrachtenden Krankheit einer frühern Aera. Die Behandlung der Venerie ohne Mercur ist in unserem Klima theils als Resultat des Strebens neuerer Zeit nach Einfachheit zu betrachten, während in dem westlichen Theile Europa's, und dem selbst in seinen nördlichen Strichen den südlichen Himmelsstrichen ähnlichem Klima England's die Behandlung ohne Merkur, sondern mit auf Haut und Harnorgane wirkenden Vegetabilien Folge des exanthematischen Charakters der dortigen Syphilis ist, der theilweise in neuerer Zeit ohne Widerrede auch der bei uns immer mehr und mehr herrschende Charakter der syphilitischen Krankheits-

formen zu werden scheint, theils in der schwankenden Diagnose zwischen wahren wirklichen venerischen, und andern, eben an den Genitalien vorkommenden, gutartigen Geschwüren begründet, indem in der That eine grosse Anzahl dieser Geschwüre nicht venerischer Natur ist, also auch keinesweg des Merkurs bedarf, und da sie mit Glück durch genannte Vegetabilien behandelt werden, so ergreifen die Verehrer des Merkurs bei der Syphilis diesen Umstand, um zuzugeben, dass der Gebrauch der vegetabilischen Mittel bei vielen, an den Genitalien vorkommenden, mit Syphilis verwechselten Degenerationen zu billigen, allein nur in dem angegebenen Falle anwendbar sey.

Endlich ist theils in Facto wahr, dass die Syphilis in unsern Tagen einen gutartigen Charakter angenommen, und auch wahre Syphilis ohne Mercur behandelt und geheilt werden könne, wie die vielfältigsten und beglaubigten Erfahrungen beweisen.

Diese immer mehr und mehr sich ausbreitende Methode ist zwar nicht weniger eingreifend, dem specifischen Gifte von tödtender Wirkung, als die mercurielle Behandlung, hat aber in ihren Folgen nicht jene traurigen Wirkungen, welche die innere und äussere Anwendung des Quecksilbers so oft verursacht, so dass oft eine eben so schlim-

me Krankheit dadurch erzeugt wurde, als die zu entfernende; denn Speichelflüsse, Mercurialgeschwüre, chronische Mercurialvergiftung, hinterlassen oft einen total ruinirten Organismus. Die andauernde Anwendung der Metalle, namentlich der nicht cohärenten, hat ohnediess immer etwas Gewagtes und Beschwerliches; wird nicht die strengste Sorgfalt auf Hautkultur beobachtet, so sind traurige Folgekrankheiten, Lähmungen etc. unausbleiblich, denn nach Gmelin's Beobachtung sollen Metalle, wenn sie dem Organismus einverleibt wurden, durch die Haut wieder ausgeschieden werden, oft sogar unter der Form eigenthümlicher Exantheme. Wird die Hautausdünstung in irgend eine Art unterdrückt, so werden die Metalle unter der Haut zurückgehalten, und durch Einwirkung derselben auf die Nerven, Lähmungen, Rheumatismen etc., oder durch die Einwirkung auf die Gefässe, scorbutische Zustände, Dissolutionen aller Art erzeugt.

Ich habe in dem hiesigen allgemeinen Krankenhaus zum ersten Male das selbst erfahren, was ich früherhin bezweifelte, dass nämlich die Heilung der Syphilis ohne Mercur eben so radical, als in kurzer Zeit vor sich gehen könne. Es kann nicht in meinem Zwecke liegen, durch gegenwärtige Zeilen der Parthie der Mercurfreunde durch weitläufige wissenschaftliche Behandlung des ganzen Gegenstandes Ursache zu geben, oder sie gar zu veranlassen, sich unter die Fahnen der Anti-

mercuriellen zu begeben, sondern nur um einer alten, ehrwürdigen Sitte gemäss in der Form eines Briefes mit wissenschaftlichem Inhalte an die hohe medizinische Facultät mit der Bitte, mir mit einem Doktorbriefe zu erwiedern, mich zu wenden. Ich werde daher einige Resultate aus der Klinik des hiesigen allgemeinen Krankenhauses auf der syphilitischen Abtheilung unter der Direktion des Herrn Professors Horner, der hohen medizinischen Facultät mitzutheilen die Ehre haben, und wünsche die Billigung meiner Ansicht, dass zum Gegenstande einer Dissertation ein Factum tauglicher sey, als alle Speculation eines jungen Mannes, der in einer Erfahrungswissenschaft als Mitglied des schriftstellenden Publikums aufzutreten im Begriffe ist.

Die Behandlung der Syphilis ohne Mercur ist so einfach, so leicht zu instituiren und zu handhaben, wie nur irgend eine. Der Kranke wird auf Diät gesetzt, bekommt bloss eine oder zwei Wassersuppen täglich, hält sich im warmen Zimmer auf, sucht fort und fort leicht zu transpiriren, bekommt von Zeit zu Zeit ein Laxans, trinkt wenigstens zwei Maass Decoctum specierum lignorum. Die Geschwüre werden örtlich nach dem örtlichen Charakter behandelt. Sind sie schmerzhaft, spannend, entzündet, angeschwollen, so sucht man diesen synochalen Zustand auf den erethischen herabzubringen durch Blutegel, Cataplasmata, er-

weichende Fomentationen etc., sind sie auf diesem Charakter angekommen, sind ihre Umgebungen weich, nicht mehr roth und schmerzhaft, so macht man adstringirende Umschläge von Aqua Goulardi, Aqua Calcis etc.; sind sie brandig, so werden sie nach den allgemeinen Grundsätzen bei der Therapie des Brandes behandelt; callöse Ränder werden abgetragen, zur Beförderung der Vernarbung manchmal an der Peripherie mit Höllenstein betupft. Condylome werden durch pulvis Sabinæ, oder das Messer entfernt, wenn sie durch Cataplasmata etc. den Entzündungsgrad verlassen haben, und unschmerzhaft geworden sind. Bubonen werden antiphlogistisch durch Blutegel, Cataplasmata etc. zur Zeitigung gebracht, wenn sie entzündet, hart, schmerzhaft sind, dann geöffnet, fortkataplasmiert, etwas Charpie eingelegt, ein leichter Druckverband angelegt. Bei tief eingreifender Syphilis, bei grosser, schon lange dauernder Cachexie, tief einfressenden Knochengeschwüren wird modificirter Roob von Laffecteur, oder das Decoctum Zittmanni gegeben.

Gegen die vorkommenden Halsgeschwüre werden in entzündeten Zuständen einfache gargarismata emollientia, später gargarism. adstringentia in Gebrauch gezogen.

Die exanthematischen Formen der Syphilis werden durch Darreichung des Decoct. specier. li-

gnor., Beobachtung strenger Diät, oder des Dct. Zittmanni, und endlich durch einfache Seifenbäder bekämpft.

Nur in dem einzigen Falle von vorkommender Orchitis wendet man Cicuta und Calomel in kleinen Dosen an; bei drohendem Speichelfluss sucht man durch Salmiak die Resorption zu bewirken. Dieser innerlichen Behandlung geht parallel eine äussere antiphlogistische durch Application von Blütegel, Cataplasmata etc. Ist der Entzündungszustand vorüber, dauert die Anschwellung aber noch fort, so wird durch das Auflegen eines leichten unguent. Kali hydrojod. dieselbe zu entfernen gesucht.

Bei Tripper mit und ohne phymosis, bei Leucorrhoeen ist die Behandlung eben so einfach. Das entzündete Stadium wird antiphlogisch behandelt, durch Blütegel an das Perinaeum, Cataplasmata an den Penis, antiphlogistische Diät, hie und da schmerzstillende Einspritzungen von Aqua Laurocerassi mit etwas Opium. Ist das entzündliche Stadium vorüber, so bekommt der Kranke ein Laxans aus Rheum, Conchae praepar. aa. \mathfrak{ss} mit etwas Zucker in einigen Dosen, dann Cubeben, hie und da Einspritzungen aus Aq. calcis, lapis divinus etc.

Nie wird 1 gr. Mercur angewendet, und un-

ter solcher Behandlung, und bei solchen Grundsätzen sind die erhaltenen Resultate so glänzend, wie sie nur immer seyn können, sowohl in der gründlichen dauerhaften als schnellen Heilung der syphilitischen Uebel, wovon folgende Uebersicht der binnen einem Jahre hier aufgenommenen Patienten eine Anschauung gibt.

	männlich	weiblich	Summa	Geheilte	Gebesserte	Ungeheilte	Gestorbene	Aufenthaltsstage	Durchschnittszahl	Verhältniss der Gestorbenen	Verhältniss der Männer zu den Weibern	Gonorrhoea I a.	Gonorrhoea II a.	Gonorrhoea c. phymos. et paraphymos.	Gonorrhoea c. orchit.
Summe.	205	109	432	355	16	2	2	12775	34	1:18 $\frac{1}{2}$	15:8	22	9	7	26
September.	17	19	27	26	—	1	—	831	30 $\frac{1}{2}$	—	1:1 $\frac{1}{2}$:1	2	—	1	—
August.	24	10	34	31	3	—	—	1572	46	—	2:1	2	1	1	3
Juli.	14	11	22	22	—	—	—	549	28	—	1:1	1	—	—	2
Juni.	20	6	19	16	3	—	—	745	45	—	2:1	1	—	—	3
Mai.	22	15	17	15	2	—	—	1526	37	—	2:1	3	—	3	—
April.	26	15	41	37	4	—	—	1526	37	—	2:1	3	2	—	2
März.	29	14	43	41	2	—	—	1321	30 $\frac{1}{2}$	—	2:1	2	—	1	7
Februar.	13	13	26	26	—	—	—	908	35	—	1:1	1	—	—	1
Januar.	39	14	44	44	—	1	—	1600	34	—	3:1 $\frac{1}{2}$	3	2	—	4
December.	12	26	38	37	1	—	—	910	24	—	1:2	—	1	1	—
November.	32	13	45	44	1	—	—	1568	30 $\frac{1}{2}$	—	2 $\frac{1}{2}$:1	4	2	—	3
October.	15	13	18	16	—	—	2	703	39	1:9	5:1	2	1	—	1

	Orchitis rheumat.	Balanitis	Leucorrhoea	Leucorrhoea c. Condylomat.	Leucorrhoea c. Excoriation.	Leucorrhoea benigna	Abscesse.	Ulcera syphilitica	Ulcera syph. gangraenos.	Ulcera c. margine indurat.	Ulcera condylomat.	Ulcera et condyl.	Condylomata	Condylom. ulcera	Ulcera c. Gonorrhoea
Summe.	3	5	14	22	6	23	9	40	3	5	4	7	13	8	10
September.	—	—	1	—	—	2	6	—	1	—	—	—	—	1	1
August.	—	1	2	2	—	1	2	6	—	2	2	1	2	1	1
Juli.	—	—	—	6	—	—	3	1	—	—	1	1	1	—	1
Juni.	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Mai.	—	—	1	—	1	—	3	—	—	—	1	2	—	—	—
April.	1	—	4	—	1	2	—	2	1	1	—	—	—	—	1
März.	—	—	2	1	—	1	4	1	1	—	1	1	—	—	3
Februar.	—	—	—	3	1	1	1	5	—	—	—	—	1	—	1
Januar.	—	2	1	2	1	3	—	3	—	—	—	—	1	1	—
December.	—	—	1	3	1	14	1	—	—	—	—	—	1	3	1
November.	2	1	2	4	—	2	1	—	—	1	2	1	1	2	—
October.	—	—	—	1	1	—	—	5	—	1	—	1	3	—	1

	Cohylom. iritis	Oedema penis	Oedema palpebr.	Salivatio	Condylom. lepros.	Ulcus oris	Leucorrh. oris	Ulcera linguae	Oedema labiorum	Ozoena	Oedema praepulii	Dol. osteocop. mercur.
Summe.	1	2	1	4	1	2	1	2	2	2	2	2
September.				1							2	2
August.		1	1	1	1	2	1	2	2	2		
Juli.		1										
Juni.	1											
Mai.				1								
April.												
März.				1								
Februar.												
Januar.												
December.												
November.												
October.												